

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 $\text{f}.$ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 $\text{f}.$

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 300.

Hirschberg, Sonnabend den 23. December.

1882.

Bor Weihnachten.

"Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im muntern Bund." Das in diesen Worten geschilderte Schauspiel der allgemeinen Thätigkeit ist zu keiner Zeit des Jahres so sichtbar, wie vor Weihnachten. In Häusern, Werkstätten und Fabriken ist Alles eifrig bemüht, die festgesetzte Arbeitszeit doppelt auszunützen, um vor dem Feste mehr als sonst zu verbauen, und in den Morgenstunden beginnen Vater und Mutter von Neuem für die Kinder und die Kinder für Eltern und Geschwister zu arbeiten. Bis in die Nacht hinein wird das Werk des Tages fortgesetzt, der Körper scheint in dieser Zeit weniger Schlaf und Ruhe als sonst zu bedürfen. Und "Segen ist der Mühe Preis!" Fürwahr, keine Arbeit scheint so leicht und rasch von der Hand zu gehen und nichts so viel Freude zu bereiten, wie die Weihnachtsarbeit. Das Geheimniß dieser Arbeitserfolge liegt darin, daß zur Weihnachtszeit alle Welt mehr als sonst mit dem Herzen bei der Sache ist und nicht nur an sich selbst, sondern auch an Andere denkt. Die rechte Ge- fünnung beschäftigt die Menschen zu den höchsten Leistungen und Entbehrungen. Zur Weihnachtszeit scheint die Menschheit wenigstens zu einem großen Theile, sei es auch nur in kurzen Momenten, weihvoller gestimmt und emporgehoben über niedere Regungen und Leidenschaften. Es ergreift uns ein Gefühl der Solidarität und die Ahnung, daß Alle, welche Menschenartig tragen, auch zu höheren Lebenszielen bestimmt sind und sich gegenseitig helfen und fördern müssen.

Auch Diejenigen, welche Christum gar nicht oder nur mit dem Munde bekennen, müssen einräumen, daß von der geweihten Nacht eine Kraft und ein Licht aus gegangen ist, das selbst in die niedrigsten Hütten leuchtet und die düstersten Gemüther zu erhellen vermag.

Centnerschwer lastete auf den alten Völkern der Druck der Gewaltherrschaft und die Angst der Seelen.

Die Massen mußten in materieller und geistiger Noth verschmachten. Es fehlte ihnen jeder innere Zusammenhang und jede Organisation, um aus dem Elend herauszukommen. "Die Menschen waren" — wie es in der Schrift heißt — "wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Ein jeder ging seinen eigenen Weg und führte einen eitlen Wandel in väterlicher Weise."

Da eröffnete sich mit Christus die Aussicht auf Erlösung, Versöhnung und Befreiung der Menschen von dem eitlen Wandel. Nicht nur die armen Hirten, sondern auch die Könige und Weisen des Morgenlandes knieten anbetend vor dem Kinde in der Krippe, welches in seiner Armut und Unschuld berufen war, alle Menschenkinder ohne Unterschied zu erhöhen zu der wahren Würde und Freiheit der Kinder Gottes.

"Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" lautete die frohe Botschaft, die anfänglich nur von Wenigen an einsamer Stätte vernommen wurde. Noch nicht 19 Jahrhunderte sind seitdem verflossen und schon dringt der Ruf alljährlich zu nahezu 500 Millionen Menschen auf dem ganzen, weiten Erdenrunde. Unsere gesammte höhere Gestaltung und Cultur beruht auf den göttlichen Heilsthatsachen, welche ihren Ausgangspunkt in der Geburt Christi haben und nicht bloß einen religiösen, sondern auch einen sozialen Umschwung herbeiführten. Jede Wiederkehr des Weihnachtsfestes ermahnt uns, mit der in Bethlehem verkündeten Botschaft auch den sozialen Frieden und wirtschaftliche Wohlfahrt unter unseren Mitmenschen immer weiter zu verbreiten!

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dec. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute Mittag militärische Meldungen entgegen und arbeiteten darauf mit dem Kriegs-Minister und dem Chef des Militär-Cabinets. — Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr machten Se. Majestät eine Ausfahrt.

— Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz empfing gestern den General-Lieutenant von Grolman und sodann den General-Consul von Bojanowski.

— Abends wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin der Vorstellung im Schauspielhause bei.

— Graf Herbert Bismarck hat eine diplomatische Reise nach Wien und London gemacht.

— Die letzte Socialistendebatte zeigte recht deutlich, wie der Fortschritt der Socialdemokratie in die Hände arbeitet. Abgeordneter Stöcker wies den Herren das gründlich nach. Aber was antwortete Eugen Richter auf diese Rede? "Ach Pappelappel, was ist die Kaiserliche Botschaft denn Besonderes? In der steht so gut wie nichts Neues, — wohl aber ist in ihr vom Tabaksmonopol die Rede, und die Regierung? Sie will keine vernünftigen Reformen, sie will nur neue Steuern und immer ausgehöhltere Polizeiwirtschaft." — Wahrlieb, es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, Richter, sein Anhang und deren Presse sind viel gefährlicher, als die Socialdemokraten, denn sie untergraben das Vertrauen zur Regierung im Volke da von Neuem, wo es, Dank dem Socialisten-geze, wieder hat aufkeimen können.

— Die "N. W. B. Z." sagt recht treffend: "Der deutsche Parlamentarismus befindet sich — als Folge seines Übermaßes — in einem Zustande so hochgradiger Nervosität, daß er zuletzt, wenn ihm nicht Diät und Maßhalten verordnet wird, dem Marasmus und absoluter Leistungsunfähigkeit verfallen muß. Das kann ja auch auf die Dauer Niemand aushalten: zwei Tage im Reichstag berathen, dann drei Tage im Abgeordnetenhaus und nachher wieder im Reichstage und dann abermals im Abgeordnetenhaus. Das ruiniert den Körper und das Gehirn geräth in einen Zustand, der dem Durcheinander von Kraut und Rüben gleicht — vorausgesetzt, daß ein Abgeordneter seine volle Pflicht und Schuldigkeit thut. Allerdings sind nicht alle Ab-

Großmutter's Weihnachtsgeschenk.

Novelle von Carl Görlich.

[Fortsetzung.]

Frau Quibach erschien, und als sie von dem Reisenden vernahm, daß er auf seinem Entschluß beharre, trotz ihrer Einwendungen die beiden kleinen Eckzimmer, welche in einen Erker aussieben, zu behalten, wurden dieselben durch die Dienstleute des Gasthauses eingerichtet und kurze Zeit darauf befanden sich Vater und Tochter in den kleinen, sehr bescheidenen möblierten Zimmern allein.

Die Lampe auf dem Sophatische verbreitete nur ein mattes Licht und in dieser trüben Beleuchtung erschienen die Möbel des kleinen Zimmers noch einfacher, als sie in Wirklichkeit vielleicht waren; nur zu deutlich sah man an dem Mangel jeglichen Comforts, daß hier die Einkehr eines Gastes zu Seltenheiten gehörte.

Aber nicht allzulange hielt sich Bianka mit diesen Betrachtungen auf; auch aus diesem Zimmer hatte man die Aussicht auf das Haus der Commerzienräthlin Droschen, und fortwährend schweiften die Gedanken und Blicke Bianka's zu demselben hinüber.

Auf dem Tische stand ein Theeservice, aus dessen Tassen der heiße Trank, ein liebliches Aroma verbreitend, dampfte.

Bianka hatte an der Seite ihres Vaters Platz genommen; er behauptete noch immer ein hartnäckiges Schweigen und war so sehr mit Gedanken beschäftigt, daß er nicht einmal den Blumenstrauß bemerkte, welcher von seiner Tochter auf einen Seitentisch placirt, worden war.

Als er seine Theetasse geleert hatte, wollte Bianka dieselbe wieder füllen, aber er hinderte sie daran und schüttelte lautlos mit dem Kopfe. Sie stellte die schon ergriffene Theekanne wieder auf das Präsentirbrett und sah ihn dann besorgt an.

"Die Reise scheint Dich in ungewöhnlicher Weise angestrengt zu haben," unterbrach sie das Stillschweigen, "mehr als es sonst bei Dir der Fall zu sein pflegte."

"Das ist es nicht," erwiderte er ernst. "Höre mich ruhig an, meine Tochter! Du sollst jetzt Alles erfahren, was Dir bisher zu wissen nicht nötig that. Du sollst die Geschichte Deiner Eltern hören und die Ursache kennen lernen, warum Deine gute Mutter oft so tief traurig war."

Bei der Erwähnung ihrer Mutter glänzte eine Thräne in Bianka's Auge, doch verschwand dieselbe fast sogleich in der größten Überraschung wieder, als ihr Vater auf das Droschen'sche Haus hinüberzeigte.

Jenes Haus und immer wieder jenes Haus! Konnte dasselbe in irgend einer Beziehung zu dem Schicksale ihrer Mutter stehen?

"Ich habe" — fuhr er fort — "Dich schon vorher bei unserer Unkunft auf jenes Haus aufmerksam gemacht; zieht es Dich nicht an — mit einer unerklärlichen, besonderen Gewalt?"

"Ja, mein Vater, das thut es!"

"Ist es Dir nicht, als ob es der Ruhepunkt unseres langen Wanderlebens werden sollte?"

"Wie könnten mir solche Gedanken wohl kommen?" sagte sie kopfschüttelnd, "nein, es zieht mich seiner Bewohner wegen an. Ich denke, daß dort gewiß inter-

essante, liebe und künstlerische Menschen wohnen mögen; die erleuchteten Fenster beweisen, daß man dort das Weihnachtsfest glänzend feiert, und wenn ich ganz offen sein soll, muß ich Dir gestehen, daß ich darüber nachdachte, welches meiner Lieder wohl am geeignetesten wäre, wenn ich drüben zur Verherrlichung des Festes singen könnte!"

"Singen? Du wirst wahrscheinlich nie wieder singen, meine Tochter!"

"Wie wieder singen?" fragte sie, auf das Höchste überrascht, "warum nicht?"

"Weil Du eine andere Bestimmung hast!"

"Du sprichst in Räthseln, Vater; sind wir denn nicht hier, um Concerte wie überall zu geben?"

"Nein, mein Kind, ich habe diese Reise nicht angetreten aus Lust am Wanderleben, nicht in der Hoffnung, hier im kalten Norden durch meine Geige und Deinen Gesang von Neuem Geld zu gewinnen, nein, Deinetwegen bin ich hierher gekommen."

"Meinetwegen?"

"Dein Recht auf ein Glück, das Du noch nicht ahnst, will ich hier gestend machen und Dir die Stellung verschaffen, auf welche Du durch Deine Geburt Anspruch machen darfst."

"Durch meine Geburt?" flüsterte sie atemlos und fast unhörbar. Die Überraschung über ihres Vaters Entdeckung lähmte ihr fast die Zunge.

"Dort drüben," fuhr er mit wachsender Lebhaftigkeit fort, "liegt das Haus, in welchem Deine Mutter Ulrike geboren wurde, wo ich sie kennen lernte, aus welchem ich sie als mein Weib in die italienische Heimath führte."

geordnete so angespannt; aber — vereinzelte Abgeordnete ausgenommen — bei den hervorragendsten derselben ist es der Fall. — Dasselbe gilt, wie der „Rb.“ mit Recht hervorhebt, auch von den Ministern. Sie können bei dieser parlamentarischen Abhaftung unmöglich auf die Dauer die altgewohnte Gründlichkeit beibehalten, und muß so — denn kein Mensch kann mehr leisten, als er Kraft hat — unser ganzes öffentliche Leben in breite Oberflächlichkeit auslaufen. Ohne Einführung zweijähriger Statsperioden ist aber nimmermehr an eine Gesundung des parlamentarischen Lebens zu denken. Vielleicht ist freilich auch das nur ein Notbehelf. Nur eine Volksvertretung nach Berufsklassen und nicht nach Parteien wird unserm ganzen öffentlichen Leben die Stetigkeit, Gründlichkeit und auch den Frieden geben, den es nötig hat.

Dortmund, 21. December. Auf der Zeche „Hardenberg“ stürzte heute in Folge eines Seilsbruches der Förderkorb in den Sumpf. Etwa 20 Arbeiter sollen, der „Dortmunder Zeitung“ zufolge, dabei um's Leben gekommen sein.

Aus der Mark (Lübbenau), 13. Dec. Durch den geringen Frost der letzten Tage sind dem Spreewald recht erhebliche Verkehrsstörungen erwachsen. Die armen Wenden können ihre Heimatdörfer, die vollständig vom Wasser umschlossen sind, nicht verlassen. Das Eis trägt noch nicht und zu Kahne geht es ebenfalls nicht mehr. Diejenigen der Spreewaldbewohner, die sich auf eine solche Zeit des Abgeschlossenseins nicht eingerichtet haben, kommen mitunter in arge Verlegenheit, da es keine Kauf-, Bäcker- und Schlächterläden in den Wasserdörfern gibt. Ein Nachbar muß sich bei dem andern mit Borgen behelfen, so lange des Letzteren Vorräthe reichen. Auch für die Brieträger ist die Zeit eine gefährliche. So lange als möglich, mühen sie sich, theils zu Kahn, theils auf dem Eis gehend und kriechend, mit Lebensgefahr ihre Bestellungen anzubringen. Doch seit einigen Tagen ist jede Möglichkeit eines Verkehrs ausgeschlossen. Hier wäre eine Telephon-Verbindung etwas wirklich Wünschenswertes.

Württemberg. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat der gestern erfolgten Wahlen zum Landtage haben die conservative und die deutsche Partei mehrere Wahlkreise erobert, welche bisher von der Volkspartei behauptet waren.

Österreich-Ungarn.

Der Minister-Präsident Tisza erklärte im Unterhause: „Ich wage es, als meine Überzeugung entschieden auszusprechen, daß alle Nachrichten, die in den Zeitungen veröffentlicht werden, theils vollkommen unbegründet, theils sehr übertrieben sind und daß man heute den europäischen Frieden nicht als gefährdet ansehen kann.“

— Von der Regierung wurden zur Unterstützung Tirols 4 000 000 und zur Unterstützung Kärtents 150 000 fl. in Anspruch genommen.

Frankreich.

Laut einem Schreiben der Kaiserin Eugenie schenkt dieselbe der Stadt Marseille das Schloß, welches die Stadt ehemals Napoleon III. zum Geschenk gemacht, die Stadt aber inzwischen wieder an sich nehmen

wollte. In dem Briefe heißt es: da die Gerichte das Recht der Kaiserin anerkannt hätten, so glaube sie jetzt in dem Geiste des Kaisers und des Kaiserlichen Prinzen zu handeln, indem sie der Stadt Marseille dieses Geschenk mache.

— Der Nihilist Kräpoff ist gestern verhaftet und in's Gefängnis gebracht worden.

— In China haben die Franzosen durch ihr rücksichtloses Vorgehen eine arge Schlappe erlitten. Sie senden jetzt Schiffe nach Tofon. — Auf dem Mont Valérien fand eine Explosion statt, bei der 15 Menschen getötet sind?

Provinzielles.

Wohlau, 20. Dec. Dieser Tage ist eine Magd aus Döhrenfurth, als der Ermordung ihres eigenen Kindes dringend verdächtig, dem Amtsgericht eingeliefert worden. Dieselbe hat gestanden, ihr im October v. J. aufzerehlich geborenes Kind, welches in Reichwald untergebracht war, am 2. d. Mts. Abends von dort abgeholt und, nachdem dasselbe auf dem Wege erfroren, Abends bei Döhrenfurth in die Oder geworfen zu haben. Die an der bezeichneten Stelle durch Fischer vorgenommene Untersuchung wegen der Leiche ist indessen erfolglos geblieben.

Striegau, 20. Dec. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Zuckersfabrik zu Gutschdorf ein höchst bedauerlicher Unfall. In denjenigen Fabrikräumen, welche zur speciellen Verarbeitung der Melasse dienen, ging plötzlich mit einem donnerähnlichen Getöse ein großer, mit Spiritus gefüllter Vacuum-Kessel in die Höhe. Die Explosion war so gewaltig, daß davon das Röhrensystem zerstört und verschiedene andere Apparate zertrümmert wurden. Leider haben dabei auch zwei Arbeiter zum Theil recht erhebliche Verletzungen erlitten.

Goldberg, 20. December. Wie das „S. St.“ berichtet, kam in einer Sitzung des Goldberg landwirtschaftlichen Vereins die in Aussicht genommene Gründung einer Zuckersfabrik in Goldberg zur Besprechung. Zur Wiederaufnahme des schon vor Jahren gelegentlich erwogenen Projects ist man neuerdings angeregt worden durch die Thatsache, daß in der Umgegend von Goldberg allein 800 Morgen Zuckerrüben für die Fabrik Alt-Jauer gebaut werden, während auch die Hainauer Fabrik beträchtliche Rübenmengen aus dieser Gegend bezieht. Es soll nun bei den Grundbesitzern angefragt werden, wie viel Morgen Rüben sie für eine in Goldberg zu errichtende Fabrik bauen und mit welchem Capital sie sich bei Gründung dieser Fabrik beteiligen würden. Die Anfrage soll auch an die Besitzer im Schönauer Kreise geschehen. Ein Comité, bestehend aus den Herren Dittrich-Goldberger Werke, König-Modelsdorf, Scholz-Kroitsch, Schöhl-Neudorf a. R., Bahn-Kosendorf und Bürn-Riemberg, wird die Einleitung der Angelegenheit übernehmen.

Lüben, 20. Dec. In Fauljoppe sind drei Kinder des Einwohners Frost erstickt. Der Vater ist in der Lübener Zuckersfabrik beschäftigt, während die Mutter, wie es heißt, in den Forst gegangen war, um Holz zu lesen. Wahrscheinlich haben die Kinder in Abwesenheit

der Eltern Gelegenheit gefunden, zu den Bündhölzchen zu gelangen, damit gespielt und leicht feuerfängende Gegenstände der Wohnung in Brand gelegt. Als Leute, durch den aus der Stube kommenden Qualm aufmerksam gemacht, eindrangen, fanden sie von den drei anwesenden Kindern die beiden jüngsten bereits erstickt vor, während das älteste ca. 6 Jahre alte Kind zwar noch schwache Lebenszeichen von sich gab, kurz darauf aber ebenfalls verschied.

* Billerth. Drei Felle wurden hierorts gestohlen und Herrn Lederhändler Ander in Hirschberg zum Verkaufe angeboten, aber so wenig dafür verlangt, daß Herr Ander Verdacht schöpft und den Ueberbringer mit der Weisung entläßt, der Eigentümer (angeblich ein Bauer aus Hirschdorf) solle sich das Geld selber holen. Nun hatte der brave Meister an verschiedene Fleischer geschrieben und die Eigentümer der Felle ermittelt. Nach einigen Tagen kam der Dieb mit einem Briefe wieder zu Herrn Ander, wurde aber bei dieser Gelegenheit von der Polizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Dieb hat vorläufig im Gefängnisse Zeit, über das Ende seiner Reise nachzudenken; möge ihm das nahe Weihnachtsfest ein Antrieb zur Umkehr werden! — Auch eine Unglücks geschichte hat hier die Gemüther bewegt, da in der hiesigen Fabrik in den Gas-Reinigungs-Apparaten eine Explosion stattgefunden hat, wodurch ein Arbeiter stark beschädigt worden ist, der nun in Bethanien in ärztlicher Behandlung und guter Pflege sich befindet. Möge ihm das Licht von Bethlehem an dem nahen Feste reichen Trost gewähren!

Vocales.

Hirschberg, den 22. December.

* [Landwirtschaftlicher Verein.] Derselbe bot diesmal wieder des Interessanten so viel, daß wir nur wieder bedauern können, daß der Raum unseres Blattes nur Auszüge gestattet. Der Verein beschloß, für die Ueberschwemmten am Rhein, speciell Offenbach, einen Beitrag aus der Vereinstasse zu geben, bei welcher Gelegenheit erwähnt wurde, daß der Herr Stadtrath Schlarbaum eine ihm dargebotene Gratification für sein Schriftführer-Amt bereits den Ueberschwemmten überwiesen habe. Ferner wurde beschlossen, an den Landrat den Antrag zu stellen, eine Bullen-Kör-Ordnung im Kreise Hirschberg einzuführen, wobei man sich an die treffliche Waldenburger Kör-Ordnung anlehnt, welche allgemeinen Beifall fand. Wir werden auf die einzelnen Punkte, welche Herr Arndt-Vomitz in einem höchst ansprechenden und überzeugenden Vortrage darlegte, später zurückkommen. Derselbe Herr gab darauf noch eine allgemein fesselnde Darlegung über den Rübenbau in unserem Gebirge, aus der wir folgende Punkte hervorheben. Der Rübenbau ist sehr lohnend unter folgenden Bedingungen: Warmer, durchlässiger Boden, resp. gut drainirter Acker. Im Herbst gut gedüngter (etwa 14 Fuhren auf 30 Centner), 12 bis 14 Zoll tief aufgeckerter Boden; im Frühjahr womöglich noch einmalige Lockerung bis auf dieselbe Tiefe, ohne jedoch den Boden umzukehren. Neuerste Vorsicht ist beim

Bianka lehnte sich wie schwindend an die Schulter ihres Vaters an; seine Eröffnung kam ihr zu plötzlich, zu unerwartet, sie schloß die Augen, wie geblendet von der vor ihr auftauchenden Zukunft; doch plötzlich richtete sie sich wieder auf, die Erinnerung an Marx gab ihren Gedanken eine neue Wendung.

„Wie?“ rief sie zitternd vor Erwartung, „meine Mutter wurde hier geboren? Dann leben wohl noch Verwandte von ihr in jenem Hause? Dann finden wir Freunde dort?“

„Verwandte? — Ja! Freunde? — Wir wollen es hoffen. Ueber zwanzig Jahre sind vergangen, seitdem ich zum ersten Male als reisender junger Virtuose hier einlehrte. Ich bewohnte diese beiden kleinen Zimmer, in denen wir uns jetzt befinden, auch damals. Empfehlungs-Briefe verschafften mir Zutritt in die ersten Kaufmannspaläste dieser alten Handelsstadt, und so kam ich auch in das Haus von Ulrike's Eltern. Der Vater war Commerzienrat und ein ernster, stolzer Mann, die Mutter eine ebenso stolze Frau, aber dabei von lebhaftem, heftigem Charakter. Ulrike war die einzige Tochter und außer ihr war nur noch ein Sohn da, Jakob, ein damals junger Mann von glattem, einschmeichelndem Betragen, der die Musik sehr liebte und mich in das Haus eingeführt hatte. Von Anfang an achtete ich fast nur auf Deine Mutter; ach, Bianka, was soll ich Dir noch weiter sagen? Es war das alte Lied von treuer, unwandelbarer Liebe, die nur an sich selbst denkt und alle äußeren Verhältnisse vergißt! Ich beschloß, bei ihren Eltern um ihre Hand zu werben, meine Kunst dünkte mir eine Goldquelle, die nie ver-

siegen könnte. Als ich Deiner Mutter meinen Entschluß offenbarte, bemühte sie sich vergebens, mich zu einem Ausschube, zu einer vorläufigen Erörterung bei den Eltern durch ihren Bruder Jakob zu bewegen. Ich war zu stolz und in jugendlicher Verblendung von meiner Künstlerwürde zu sehr eingenommen, um eine abschlägige Antwort zu fürchten. Mein Name „Savary“ war schon damals ein in der Kunstwelt hochgefeierter, Vorbeeren hatten sich schon überall längst um meine Stirn gelegt und vollends in dem Bewußtsein getheilter Liebe kam mir keinen Augenblick auch nur der leiseste Zweifel, daß die Eltern die Wahl der Tochter nicht billigen könnten und doch, Bianka, wurde ich schmachvoll abgewiesen, höhnend gefragt, ob ich geglaubt hätte, daß der aristokratische Commerzienrat einer der stolzesten Handelsstädte, der Millionen commandirende Kaufherr, einen wandernden Musikanten zum Schwiegersohn nehmen würde, und endlich wies man mir die Thür. Aber Liebe war stärker, als Vorurtheil und Stolz; als alle Bitten vergebens waren, als an dem starren Sinn Deiner Großeltern auch die letzte Hoffnung gescheitert war, folgte mir Deine Mutter gegen den Willen ihrer Eltern in die Welt hinaus! Deine Großeltern, erzürnt in ihrem Stolze, verfolgten uns zwar nicht, sandten uns sogar den Consens für unsere Heirath, welche in der benachbarten Residenz erfolgte, ließen sich aber später niemals durch die rührendsten Briefe Deiner Mutter zur Versöhnung bewegen! Alle Briefe blieben unbeantwortet und durch die Zeitungen erfuhren wir später, daß Dein Großvater gestorben sei. Deine Mutter konnte, trotzdem die innige Liebe zu mir, welche sie immerfort

befestigte, sie mehrere Jahre stark und heiter an meiner Seite erhalten hatte, sich doch zuletzt nicht über die Härte ihrer Familie trösten; sie starb an der Unverhülltheit ihrer Verwandten.“

Savary schwieg und zerdrückte eine Thräne, die in seinen Wimpern hing.

Bianka's Hand lag in der seinigen. Sie hatte, von seltsamen Empfindungen ergriffen, auf seine Rede gehört. Alles erschien ihr wie ein Traum, aber wenn sie dann auf die weihnachtlich erleuchtete Fensterreihe drüben, wenn sie auf ihren Vater sah, — dann tauchten vor ihr glänzende Bilder der Wirklichkeit aus dem Traume.

Wohl hatte sie als Sängerin Triumph gefeiert, vielfacher Luguß des Lebens sie oft umgeben, aber stets war sie doch in den Concertsälen der größten Städte, in den Häusern der Reichen, an den Höfen der Fürsten nur eine Fremde gewesen, den glänzenden Frauen gegenüber, welche an diesen verschiedenen Orten ihre Heimath hatten. So lange Bianka überzeugt blieb, daß ihr ein solches ruhigeres Frauenleben von dem Schicksal versagt sei, strahlte noch immer das Ideal der Kunst, das Streben nach dem Beifall der Menge als glänzendes Ziel in ihr Herz hinein. Jetzt aber war dies Alles durch die Entdeckung ihres Vaters anders geworden. Was sie in jenen Palästen mitunter von ferne als ein für sie unerreichbares Glück leise bewundert hatte, darauf war ihr nun ein Recht geworden. Das konnte sie hoffen, das konnte sie nach des Vaters Meinung sogar fordern.

[Fortsetzung folgt.]

Samen-Ankauf zu beobachten und nur reelle Handlungen zu berücksichtigen. Gut bewährt haben sich die Oberendorfer und Leutewitzer Rüben. Bei gutem Samen genügen zwei (sonst 6 bis 8) Körner in Entfernungen von 9 Zoll von einander zu legen. Die Furchen liegen 20 bis 22 Zoll von einander. Der Samen ist locker einzulegen und mit einer ganz leichten Holzwalze etwas zu festigen. So gesät, kann ein Morgen in mäßigen Jahren etwa 300 Centner Rüben tragen. Bei der weiteren Bestellung sind die üblichen Vorsichtsmaßregeln zu nehmen und besonders häufiges Fäten und Hacken zu empfehlen, damit der Boden stets locker bleibt. — Als Termintage für die Sitzungen pro 1883 wurden bestimmt: 25. Januar, 22. Februar, 15. März, 12. April, 14. Juni, 15. Juni Excursions-tag, 29. November und 13. December.

* [Einbescheerung der Klein-Kinderschulen.] Die diesjährigen öffentlichen Einbescheerungen nahmen heute, Donnerstag, mit der Einbescheerung für die Klein-Kinderschule vom Sande, welche Nachmittags 4 Uhr im „Alyst“ stattfand, ihren Anfang. Der Saal war zu diesem Zwecke mit 2 mächtigen, brennenden Christbäumen, zwischen denen ein schönes Gemälde, die Geburt Christi darstellend, aufgestellt gefunden, decovirt. Vor den Bäumen standen in großem Bierk die Tische, auf welchen für die Kinder die reichen Gaben, bestehend in allerlei Spielsachen und Kleidungsstücken, welche lediglich durch außerordentliche freiwillige Gaben beschafft wurden, ausgelegt waren. Nachdem die Kinder, Knaben und Mädchen, 100 an der Zahl, mit dem Gesange des Liedes: Ihr Kinderlein, kommt zu mir, ihre Plätze eingenommen, wurde durch eine der Schulschwestern mit den Kindern eine kleine Weihnachtsfeier abgehalten, in welcher Weihnachtsgespräche und Liedchen, welch' letztere von den Kindern ganz allerliebst gesungen wurden, abwechselten. Der Hauptact für die Kleinen bestand jedenfalls in der darauf folgenden Vertheilung von Spielsachen. Wie leuchteten die Augen der Mädchen, als jedes derselben sich plötzlich im Besitz einer reizenden Puppe befand. Jubeln, Tanzen, Scherzen und Herzen mit dem Gegenstande der Freude bezeichnete die Glückseligkeit der Inhaber. Bei den Knaben waren namentlich die musikalischen Instrumente stark vertreten, die, nachdem die ersten Töne sich schüchtern hervorgewagt, ein 50-stimmiges Concert hervorriefen, bei welchem jede einzelne Stimme sich möglichst Geltung zu verschaffen suchte. Doch, wohl nur zu bald für die angehenden Jünger der Kunst und ihre glücklichen vis-à-vis fand diese Freude ihr Ende, da diese Sachen wieder abgenommen wurden, um als brauchbares Material für die Schulstunden im nächsten Jahre Verwendung zu finden. Herr Pastor prim. Fünfer hielt darauf noch eine Ansprache, in welcher er unter dankbarer Anerkennung der Opferwilligkeit der betreffenden Geber namentlich die Verdienste der Vorstandsdamen, Frau Oberamtmann Rudolph, Frau von Seckendorf und Fräulein von Gersdorf, um die hiesigen Klein-Kinderschulen hervorhob. Jedes Kind nahm nunmehr sein Paket mit Sachen in Empfang und somit endete die hübsche Feier. — In gleicher Weise wird morgen die Einbescheerung für die 60 Kinder der Waisenhaussschule stattfinden.

§ Am 15. d. M. sind in Hermsdorf u. K. den Pferden des Brauereibesitzers Nauke hierselbst, einem Fuchs und einem Rappen, während der Nauke'sche Bierwagen vor einem der Gasthäuser in Hermsdorf hielt, die Schweishaare abgeschnitten worden.

— Sämtliche Post-Anstalten des Regierungs-Bezirks Liegnitz sind angewiesen, Sonntag den 24. December sämtliche Annahme- und Ausgabestellen, wie an gewöhnlichen Wochentagen, offen zu halten. Desgleichen werden sämtliche Landbriefträger an diesem Tage, wie an Wochentagen, im Dienst stehen.

— [Für die Bürsten- und Pinsel-Industrie.] Aus Nürnberg wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgendes zugeschickt: Hierdurch beecken wir uns Ihrem Blatte, welches sich der Gewerbetreibenden so eifrig annimmt, die Mittheilung zu machen, daß vom 24. bis 26. September in Nürnberg der Erste Congress deutscher Arbeitgeber der Bürsten-Industrie getagt hat, bei welchem fast sämtliche namhaftesten Fabrikanten Deutschlands vertreten waren. Auf diesem Congresse wurde constatirt, daß die schon seit längerer Zeit steigenden Preise der Bürsten und anderer verwandter Materialien nun eine Höhe erreicht haben, welche es dem reellen Fabrikanten nicht mehr möglich macht — unbeschadet der Qualität und Größen-Verhältnisse — zu den bisherigen Preisen zu verkaufen. Es ist daher eine Erhöhung der Preise sämtlicher Fabrikate aus Bürsten von 10 bis 20 p.C. unumgänglich geboten und behalten sich die einzelnen Interessenten vor, Ihnen diesbezügliche Preis-Mittheilungen zu machen. Wir werden nicht ermangeln, im Falle die Preise der Rohmaterialien wieder fallen, Sie in ähnlicher Weise zu benachrichtigen. Leider ist ein Fallen derselben auf längere Zeit hinaus nicht zu erwarten. — Nürnberg, 1. October 1882. — Hochachtungsvoll Der Central-Vorstand.

Unser Weihnachtsbaum.

Sei uns geprüft aus vollem Herzen,
Du liebe, heilige Weihnachtszeit!
Loh leuchten Deine Himmelssterzen
Durch Erdennacht und Todesleid!
So viele schauen Dir entgegen,
Von Thränen müd', von Kämpfen matt:
O bring uns einen Heimathhegen
Aus Bethlehem, der Friedensstadt!

Denn ach, uns beugt der Sturm des Lebens,
Der Sünden und Gerichte Druck,
Wir hoffen, harren oft verzehns
Auf Sonnenschein und Frühlingsblümchen;
Und wenn wir schon den Hüter fragen:
Voll Sehnsucht um ein Morgenrot:
Noch täglich muß er trauerflagen
Ob so viel Jammer, Schmerz und Noth.

Doch sieh! durch's Graun der Wollnisse
Strahlt siegreich unser Weihnachtsstern!
Frisch tönt herab zu Seiner Ehre
Ein Festgesang aus hoher Fern,
Das Engelslied von „großer Freude“,
Die „allein Volle“ widerfuhr,
Es leitete, erzog und weihete
Zu neuer, göttlicher Natur.

Ja, von der Krippe, klar und helle,
Dringt Licht in alle Welt hinaus,
Aus dieser Heils- und Wunderquelle
Strömt Gotteskraft von Haus zu Haus.
Hier, wo „ein' edle Noß entspringen“,
So wurzelt auf schmalem Raum,
Da grünt, vor ihrem Preis umklungen,
Da blüht auch unser „Weihnachtsbaum“.
Er möcht' auf's Neue sich beladen
Mit Früchten gold- und silberschwer,
Um auszustreun' der Liebe Saaten
Zu Trost und Hilfe weit umher:
Gar Biele, die vor Hunger weinen,
Stehn bittend da von allerwärts;
Ums lieb Brot für seine Kleinen
Fleht blutend manches Elternherz.

So kommt, den „Weihnachtsbaum“ zu schmücken,
Ihr Lieben alle, Klein und Groß!
Wie selig ist's ja, zu erquicken,
Was frant und elend, arm und bloß!
Dem Herrn zu lieb, in Seinem Namen
Läßt geben uns und sammeln ein,
So spricht Er selbst Sein Ja und Amen,
Läßt unser Thun gesegnet sein.

Vermischte Nachrichten.

— Die Statue der Freiheitsgöttin, welche dieser Tage von Paris aus nach New-York verladen wird, ist um vierzig Fuß höher, als der Colos von Rhodus, sie wird — ohne das Piedestal zu rechnen — also von der Fußsohle bis zur Spitze der Fackel 145 Fuß messen. Die Dimensionen der Plinte, auf welcher die Füße der Statue ruhen und die drapierten Gewänder sich ausbreiten, sind vierzig Quadratfuß.

— [Auf der Leipziger Messe.] Leipziger „Hören Sie, mein Käufer, seien Sie denn uf'm ganzen Leibe so schwarz?“ — Mohr: „Ja freilich!“ — Leipziger: „Ja, das is woll nich meeglich, da sein Se woll am Ende gor nich aus Leibzig?“

* Für die durch Überschwemmung Nothleidenden der Rheinprovinz gingen ferner bei uns ein: Von Unbenannt hier 3 Mt. 50 Pf.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 4. Sonntage des Advents, 24. December, Abends um 5^{1/2} Uhr, zur Christnachtsfeier; am 1. Christstage, 25. December, Morgens um 9^{1/2} Uhr und Nachmittags um 3 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 24. bis 30. Decbr. Am 4. Sonntage des Advents Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Christnachtspredigt (3/4 5 Uhr): Herr Pastor Schenk. Am 1. Weihnachtstage Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Fünfer. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. (Collecte für die hiesige kirchliche Armenpflege.) Am 2. Weihnachtstage Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 8 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

Schönau, 20. Dec. 1882.

Per 100 kg. Gelber Weizen, schwer 18.80 Mt., mittel 15.80 Mt., leicht 14.10 Mt. Roggen, schwer 13.50 Mt., mittel 12.30 Mt., leicht 11.20 Mt. Gerste, schwer 12.70 Mt., mittel 12.00 Mt., leicht 11.30 Mt. Hafer, schwer 10.60 Mt., mittel 10.40 Mt., leicht 10.00 Mt. 1/2 kg Butter, beste 0.95 Mt., geringe 0.90 Mt.

Allgemeiner Anzeiger.



Am 21. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager der Bauergutsbesitzer

Herr Carl Stumpe

in Ober-Berbisdorf.

Derselbe war mehrere Jahre hindurch als Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths für die Interessen der hiesigen Kirchgemeinde thätig. Sein reger, treuer Eifer bei Erfüllung seiner Berufspflichten sichert ihm hierorts ein ehrenvolles Andenken.

Berbisdorf, den 22. December 1882.

Weihnachts-Sarpen-Berkauf

findet Sonnabend und Sonntag auf dem Markt, sowie in meiner Behausung statt.

A. Berndt,

Wild- und Fischhandlung.

Sonntag trifft eine frische Sendung von Fander ein.

Junge Futen,
sette junge Gänse,
frisches Rehwild,
gespickte und ungespickte Hasen
empfiehlt 5032

Rindfleisch.

Recht spaßhafte, reizende
Weihnachtsgeschenke.

Erst neu angekommen: künstliche, zur
Zimmererde aus Luffstein herge-
stellte Vasen, Aquarien mit Ruine,
Fischständen mit Ruine, einzelne dito als
Geschenke empfiehlt billigst

Herm. Liebig, Klempnerstr.,
Hirschberg, dicht hintern Burgthurm.
Magazin für Lampen, Haus- und Küchen-
geräthe &c. &c.

Spieldwaren für Mädchen und Knaben
5058 (auch mechanische).

Alterthum.

Ein eichener polirter Wäsch- und ein des-
gleichen Kleiderschrank, zweithürig, noch
sehr gut erhalten, stehen billig zum Verkauf bei
A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

Cigaretten
mit und ohne Mundstück,
Cigaretten-Tabak,

„ Papier,
„ Maschinen,
„ Taschen

empfiehlt 5056

Emil Jaeger.

zu 5067

practischen Weihnachts-Geschenken:
Petroleum-Lampen, in allen Formen, in
großer Auswahl; Ligrone-Lampen, als
Ersatz des Kerzenlichtes. Röhe und lack.
Blech- und Zinkwaren; extra starke Milch-
gefäße, verzinkte und email. Küchen- und
Hausgeräthe. Preise billig, aber fest. Pat.
Wirthschafts-Laternen. Wagen, Hand- und
Taschenlaternen. Blech- und Zinn-Spiel-
waren, um damit zu räumen zu Spott-
preisen.

Alwin Aschenborn,
Klempnermeister, Warmbrunnerstraße 8.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

5068

Dringt Licht in alle Welt hinaus,
Aus dieser Heils- und Wunderquelle

Strömt Gotteskraft von Haus zu Haus.

Hier, wo „ein' edle Noß entspringen“,

So wurzelt auf schmalem Raum,

Da grünt, vor ihrem Preis umklungen,

Da blüht auch unser „Weihnachtsbaum“.

Er möcht' auf's Neue sich beladen

Mit Früchten gold- und silberschwer,

Um auszustreun' der Liebe Saaten

Zu Trost und Hilfe weit umher:

Gar Biele, die vor Hunger weinen,

Stehn bittend da von allerwärts;

Ums lieb Brot für seine Kleinen

Fleht blutend manches Elternherz.

So kommt, den „Weihnachtsbaum“ zu schmücken,

Ihr Lieben alle, Klein und Groß!

Wie selig ist's ja, zu erquicken,

Was frant und elend, arm und bloß!

Dem Herrn zu lieb, in Seinem Namen

Läßt geben uns und sammeln ein,

So spricht Er selbst Sein Ja und Amen,

Läßt unser Thun gesegnet sein.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Benefizialerben des Gartenbesitzers Johann Karl Lehmann gehörigen Grundstücke Nr. 21, 89 und 97 Schildau sind zur Zwangsversteigerung gestellt.

I. Zu dem Grundstücke Nr. 21 Schildau gehört ein der Grundsteuer unterliegender Flächenraum von 86 Ar.

Es beträgt der Grundsteuer-Neinertrag davon 30 Mark 33 Pf., der Gebäudesteuer-Neuertrag 10 Pf.

II. Zu dem Grundstücke Nr. 89 Schildau gehören 6 Hect. 45 Ar 80 Mtr. und beträgt der Grundsteuer-Neinertrag 66 Mark 93 Pf.

III. Zu dem Grundstücke Nr. 97 gehören 1 Hect. 82 Ar 60 Mtr. und es beträgt der Grundsteuer-Neinertrag 16 Mark 2 Pf.

Versteigerungs-Termin steht

am 19. Februar 1883,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 20. Februar 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im gebrochenen Geschäftszimmer verkündet werden. Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen, in gleicher befonde Kaufbeziehungen, können in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung I eingesehen werden.

Alle Dienten, welche Eigenthum oder andernweile, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch befürschen, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Abschlußurtheils anzumelden.

Hirschberg, den 15. Dec. 1882. 5053

Königliches Amtsgericht I.

Albert Scholtz, Schmiedeberg i. Schles.

Von frischen Sendungen empfohlen:

Pa. Astrach. Winter-Caviar, Pommersche Gänsebrüste, frischen Räucherlachs, Holsteiner Austern, Pa. Elbinger Neunaugen, Sardines à l'huile, feinste Braunschweiger Cervelat-Wurst,

frische ital. Aepfel, franz. Wall-, Hasel- und Paradies-Nüsse.

Ferner empfohlen feinste Qualitäten:

Rum, Arac und Cognac, Arac und Rum, Punsch v. Röder, Garantirt reine Franz. Rothweine, Rhein-, Mosel-, Ungar- u. Spanische Weine,

rothen und weissen Bowlenwein, echten Heidsick Monopol und deutschen Sect,

Cigarren reichhaltiges Sortiment. 5052

1874 er Französischen 5040

Champagner-Cognac,

Echten Arac de Goa und Mandarinen-Arac, Hochfeinen Jamaica-Rum, Düsseldorfer Punsch von Joh. Adam Rader

empfohlen Johannes Hahn.

Getragene
Ueberzieher, Kaiser-mäntel, Pelze
verkauft 5060

Buhrbanck, dunkle Burgstraße 20.

Ein zum Gensd'armerie-
Dienst unbrauchbares
Pferd

soll Donnerstag den 28. d. Mts., 11 Uhr
Vormittags in Hirschberg auf dem alten
Schießhausplatz meistbietend gegen baare
Zahlung verkauft werden. A 109 u. 5045

Das Gensd'armerie-Districts-Commando.

Leipziger illustrierte Zeitung
(von Weber) Jahrg. 1843—1873, ist billig zu
verkaufen dunkle Burgstraße 20. 5061

1 Borderstube im 1. Stock (auch möbliert)
wird vermietet dunkle Burgstraße 20.

Stadt-Theater in Hirschberg.
Sonntag den 24. d. bleibt die Bühne
geschlossen.

Montag den 25. December:
Zwei Vorstellungen.
Abends:

Drei Tage aus dem Leben eines
Spieler.

Characterbild in drei Abtheilungen v. Angel. I. Abtheilung: In der Spielhölle.

II. " Auf der Flucht.
III. " Im Elend.

Nachmittags-Vorstellung. Anfang
4 Uhr mit halben Preisen:

Die drei Hauemännchen

oder:
Das gute Liesel und's böse Gretel.

Nach einem Märchen in 5 Bildern von Görner.

5059 Juliette Ewers.

Tietze's Hotel
in Hermisdorf u. a.
Den 2. Feiertag: Concert u. Tanz.
Anfang 3½ Uhr. 5054

Hôtel zum Schweizerhaus
in Erdmannsdorf.

Dienstag, den 2. Feiertag:

Grosses Concert

von der 5064
Hirschberger Stadt-Capelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entrée 50 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebnst ein

Grau, Siecke,
Musitdirector. Hotelbesitzer.

Gasthof „Deutschen Haus“
in Schönau.

Mittwoch, den 3. Feiertag:

2. Abonnements-Concert

von der 5065
Hirschberger Stadt-Capelle.

Anfang 7½ Uhr Abends. — Entrée: 50 Pf.

Nach dem Concert: Ball.

Gruner's Felsenkeller, Cavalierberg.

Montag, den 1. Feiertag:

Grosses Concert

von der 5063
Stadt-Capelle.

Anfang 3½ Uhr Nachmittags. — Entrée: 30 Pf.

NB. Sehr gut gewähltes Programm.

Für Frauen à Dutzend 6½ Mark.

Cordpantoffel Proben gegen
Tuch & Lodenst. mit genagel. Tuchst. Nachnahme.

liefert sehr billig G. Engelhardt, Zeitz.

L

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften
zum Kauf und Verkauf gebrauchter Möbel
aller Art. A 109

A. Thamm, Tischlermeister,
Schmiedebergerstraße 2a.

Anderer Unternehmungen halber
beabsichtige ich mein großes
Schnittwaren = Vager,
bestehend in

wollen. und halbwollen. Kleiderstoffen, Rock- und Jackenzeugen, Kattunen und Blaudrucks, Dreells, Inlett- und Schürzenleinwand, Piqué-Barchent, Damaste und Satins zu Bettbezügen,
sowie in einem großen Posten

Arbeitshemden und Unterbeinkleidern,
vollständig auszuverkaufen.

Da es nicht ein sogenannter Schein-Verkauf, sondern wirklich auf Wahrheit beruht, so bitte ich ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, sich von dem wirklich reellen Werth der Waaren, sowie von der außordentlichen Billigkeit derselben zu überzeugen. — Um geneigten Zuspruch ich höflichst bitte.

Oskar Roth,

Langstr. Nr. 10, unmittelbar Ecke der Promenade.
Lieferant des hiesigen Consum-Bereins.

Inserat.

Wir bringen hierdurch einen öffentlichen Dank dar, zunächst Ihrer Egl. Hoheit Frau Prinzess Elisabeth von Hessen und bei Rhein für die der Gemeinde Neudorf bei Fischbach huldreich gewährte namhafte Geldunterstützung zum Reparaturbau der Schule, sowie für die den Typhuskranken in der Gemeinde durch Spende von Suppen und Wein so huldreich erzeugten Wohlthaten, ferner Herrn Baron von Rotenhan nebst Frau Gemahlin auf Buchwald, sowie dem Königl. Schloßhauptmann Freiherrn von Münchhausen nebst Frau Gemahlin für die den Typhuskranken gnädig gespendeten reichen Geschenke an Geld und Sachen. Desgleichen danken wir den Herren Aerzten, Dr. Wehner in der Fabrik und Dr. Zimmermann, für die vielen Opfer an Zeit und Mühe in der Behandlung der Kranken und ebenso der Diaconissenschwester in Fischbach für die so liebevolle persönliche Pflege derselben. Gott wolle allen Wohlthätern ein reicher Vergeltet sein!

Berliner Börse vom 21. December 1882.

| Geldsorten und Banknoten. | | Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | | |
|--|----------|----------------------------------|----------------------------------|-------------|
| | Zinsfuß. | | Zinsfuß. | |
| 20 Tres.-Stücke | 16,19 | Pr. Bd.-Cr. Pfdb. rüdz. 115 | 4½ 107,50 | |
| Imperials | — | do. do. rüdz. 100 | 4 96,60 | |
| Defferr. Banknoten 100 Fl. | 170,75 | Prenz. Hyp.-Befr.-Act.-G. Cent. | 4½ 101,10 | |
| Russische do. 100 Ro. | 198,20 | Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 102,50 | |
| | | do. do. rüdz. à 110 | 4½ 106,80 | |
| | | do. do. | 4 98,40 | |
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | Bank-Aktionen. | | |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 101,00 | Breslauer Disconto-Bank | 5 89,00 |
| Preuß. Cons. Anleihe | 4½ | 103,40 | Wedeler-Bank | 6½ 103,00 |
| do. do. | 4 | 100,60 | Niederländischer Bank | 4½ 92,70 |
| do. Staats-Schuldscheine | 3½ | 98,70 | Norddeutsche Bank | 0½ 158,00 |
| Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78 | 4½ | 102,90 | Overlaatzer Bank | 6 102,20 |
| do. do. diverse | 4 | 100,40 | Defferr. Credit-Aktionen | 0,94 485,50 |
| do. do. do. | 3½ | 95,00 | Pommersche Hypotheken-Bank | 0 35,10 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 108,50 | Pommersche Provinzial-Bank | 7½ 120,50 |
| do. do. | 4½ | 103,80 | Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank | 6½ 109,20 |
| Pommersche Pfandbriefe | 3½ | 90,00 | Preußische Centr.-Bod. 40 p.C. | 8½ 124,20 |
| Bojenische, neue do. | 4 | 100,00 | Preußische Hypoth.-Act.-Bank | 4½ 80,20 |
| Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe | 3½ | — | Preußische Hypoth.-Befr. 25 p.C. | 3 87,00 |
| do. landschaftl. A. do. | 4 | 100,60 | Reichsbank | 6 148,50 |
| do. do. C. II. do. | 4½ | 101,80 | Sächsische Bank | 5½ 121,10 |
| Bommerische Rentenbriefe | 4 | 100,10 | Sächsische Bankverein | 6 108,50 |
| Bojenische do. | 4 | 100,00 | | |
| Preußische Rentenbriefe | 4 | 100,00 | | |
| Schlesische do. | 4 | 100,20 | | |
| Sächsische Staats-Rente | 3 | 80,50 | | |
| Preußische Prämien-Anleihe v. 55 | 3½ | 146,30 | | |
| Industrie-Aktionen. | | | | |
| Erdmannsdorfer Spinnerei | 0 | 40,90 | | |
| Breslauer Pferdebahn | 6 | 116,70 | | |
| Berliner Pferdebahn (große) | 9½ | 179,50 | | |
| Schlesische Leinen-Ind. Kramsta. | 5½ | 100,70 | | |
| Schlesische Feuerversicherung | 14 | — | | |
| Bank-Discont 5%. — Lombard-Zinsfuß 6%. | | | | |
| Privat-Discont 4½%. | | | | |

Der Riesengebirgs-Industrie-Bazar
von Lamprecht & Jente in Petersdorf
bringt hiermit seine Weihnachts-Ausstellung in Hirschberg
in Kattner's Hotel „zum deutschen Hause“
in empfehlende Erinnerung. Die Ausstellung bleibt bis Abends 9 Uhr geöffnet.